

Gruss und Willkomm den Delegierten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Autor(en): **Fanger, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grüß und Willkomm

DEN DELEGIERTEN DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

Es freut uns immer wieder, wenn die verschiedenen Berufsverbände unser Ländchen für ihre Tagungen ausersehen. Nicht umsonst! Es lockt schon der eigenartige Reiz der Voralpenlandschaft, der die Gäste immer wieder überrascht, gar, wenn sie sich von unsern Höhen aus Auge und Gemüt volltrinken von der stubenwarmen Heimeligkeit unseres Tales. Ein solcher Blick bietet sich schon vom Flüelifelsen aus, wo sich Talweite und Bergnähe zu eindrucklicher Geschlossenheit vereinen. Sanft wachsen aus dem Talgrund saftige Weiden und samtdunkle Wälder die Höhen hinan. Die Landschaft duldet in ihrem Bilde keine protzig wuchtenden Einzelgänger von Bergriesen, die Gipfel wachsen Hand in Hand und Schritt für Schritt aus der Tiefe. Dieser Zug prägt sich auch unserem Volke auf. Schon Heinrich Federer schrieb, man merke beim Obwaldner »nichts Auffälliges nach rechts oder links, ein geschicktes, bäuerliches Gehaben in der stillen Mitte. Aber auch bei ihm sind offenes, frohes Tal mit tiefer Melchaaschlucht verbunden«.

Kein Wunder also, wenn bei solcher Eigenart unsere Geschichte nur wenige überragende Persönlichkeiten zu nennen weiß, wenn auch unser kulturelles Leben nach außen eher bescheiden anmutet. Der Obwaldner läßt sich nicht gerne in die stille Heimlichkeit seiner Stube, noch viel weniger in die gemütvolle Kammer des Herzens schauen. Trotzdem waltet auf den Bauerngütern, in Werkstatt und Geschäft ein regsamer, praktischer Sinn und sprießt da und dort ein treuherziges poetisches Blümchen. Der hl. Bruder Klaus verkörpert geradezu das Gesagte: Talweite, Berghöhe und Ranfttiefe, die zappeliger Neugier abwehrend entgegenruft: »Gott weiß es!«

In diesem Sinne wirken auch unsere Volks- und Mittelschulen. Behörden und Lehrerschaft bemühen sich, unserer Jugend einen währschaften Boden allseitiger Ausbildung zu legen, auf dem sie mit eigenwillig selbstsicherem Tritt ins Leben schreitet, ohne viel Aufhebens davon zu machen.

Der kantonale Lehrerverein Obwalden freut sich daher, seine Gäste in die »bessere Stube« führen zu dürfen, um einige Stunden zu Füßen des heiligen Klausners zu sitzen, zu beraten, uns auszusprechen und seinen unbestechlich geraden Sinn in den Alltag unserer Schulstuben zu bringen und weiter zu tragen. Über unserem Kommen, Tagen und Heimkehren möge der Ranftheilige seinen Finger in den Weihbrunnen tunken und als Vater zu uns sprechen:

»Der Name Jesus syg ywer Grüöß!«

FÜR DEN KANT. LEHRERVEREIN OBWALDEN

J. FANGER, PRÄSIDENT